mit allen seinen Schiffsgesellen
verschlangen ihn im Sturm die Wellen —
Und du, fällt ihm der Schäfer ein,
willst auch im Meer begraben sein?

Drauf fragt der Schiffer um die Wette:
Wo fand dein Vater seinen Tod?
Zur Antwort gab der Hirt: Im Bette. —
Da lacht der Bub und springt ins Boot.
Ei, ruft er, bist du so verwegen,
dich in des Vaters Sarg zu legen,
so schwimm auch ich mit leichtem Sinn
auf meines Vaters Kirchhof hin:
denn überall, zu Meer, zu Land
ist jeder Mensch in Gottes Hand.

26. Das Pferd und das Füllen.

Von Nicolay.

Ein Füllen, das den ganzen Tag
auf fetter Wiese müßig lag,
beschnaubte nur den Klee mit stolzer Nase,
fand Ekel an dem besten Grase.
Zu einem ältern Pferd, das mit zur Weide ging,
sprach es: „Weißt du nicht eine Wiese,
die bess're Kräuter hat als diese? —
„Ja wohl! doch weit ist sie.“ — Die Sonne hing
schon tief. Sie brachen auf. Durch dicke Wälder,
durch schroffe Felsen, offne Felder
lauft ihm der Führer vor, und nachgerad
trabt unser Füllen seinen Pfad.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597